

Erfahrungsbericht

**Griechenland, Athen
Laiko Krankenhaus**

**PJ
Chirurgie**

September/Oktober 2014

Organisatorisches

Vor der Bewerbung haben wir uns zunächst im Dekanat der medizinischen Fakultät der Goethe-Universität in Frankfurt über die Anerkennung von 2 Monaten des Chirurgie-Tertials in Athen informiert. Die PJ-Beauftragte gab uns ihr Einverständnis und somit haben wir uns per E-Mail an Professor Rosenberg in Athen gewandt und uns um das Praktikum beworben. Dies geschah etwa Anfang Juni 2014, also 3 Monate vor Start des Praktikums.

Bereits am nächsten Tag haben wir eine persönliche Bestätigung von Professor Rosenberg für den Zeitraum vom 1.9.2014 bis 31.10.2014 für die allgemeinchirurgische Station bekommen. Danach setzten wir uns mit der Koordinatorin für Erasmus Placement an der Goethe-Universität Frankfurt in Verbindung und später dann mit den Koordinatoren für EU-Praktika in Fulda. Bis zur Deadline 1 Monat vor Praktikumsbeginn hatten wir alle benötigten Unterlagen wie Motivation letter, Englisch-Sprachzeugnis und Versicherungsnachweis nach Fulda weitergereicht. Damit erhielten wir die Zusage aus Fulda, dass wir im Praktikumszeitraum mit 300 Euro pro Monat unterstützt werden. Von unserer Heimathochschule, der medizinischen Fakultät, erhielten wir keine finanzielle Unterstützung, aber nochmals die Zusage, dass das Auslandspraktikum bei entsprechendem Nachweis anerkannt wird als Teil des Praktischen Jahres.

Nach dem Praktikum mussten wir unserem Dekanat lediglich die Bestätigung unseres Aufenthaltes durch Herrn Rosenberg vorlegen, um es vollständig anerkannt zu bekommen. Dazu kommen noch einige Unterlagen wie dieses an die regionale Kontaktstelle für EU-Praktika in Fulda und das Absolvieren des sogenannten "hands-on-learning"-Programmes.

Unterkunft

Bis zum Praktikumsbeginn war nun Zeit, sich um Flug und Unterkunft zu kümmern. Besonders bei der Unterkunft erhielten wir Unterstützung von Professor Rosenberg, der uns einige Webseiten nannte, auf der Wohnungen angeboten wurden. Nachdem sich die Wohnungssuche trotzdem langwierig gestaltete, sind wir kurz vor Beginn des Praktikums auf einer privaten Wohnungsvermittlungsseite fündig geworden, und haben kurz nach unserer Ankunft eine Wohnung im exzentrischen Stadtteil Exarchia bezogen. Mit dem Bus benötigten wir täglich in etwa 20-30 Minuten zum Laiko Krankenhaus.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Am ersten Tag sollten wir uns um 9 Uhr im Büro des Professors einfinden. Dieser empfing uns äußerst herzlich und gab uns eine kleine Einführung in das Krankenhaus und den Arbeitsalltag und stellte uns anschließend den Stationsärzten vor. Auch von diesen wurden wir herzlich empfangen. Die meisten Ärzte gaben sich im gesamten Zeitraum Mühe, in unserem Beisein auf Station und im Operationssaal Englisch zu sprechen. Das Laiko Krankenhaus im Zentrum Athens ist eines der größten öffentlichen Krankenhäuser in Athen. In Deutschland würde man es ein Krankenhaus der Maximalversorgung nennen, was heißt, dass so gut wie alle Fachdisziplinen dort vertreten sind. In der Chirurgie sind das Allgemein-, Gefäß- und Unfallchirurgie sowie Orthopädie und Urologie. Unsere Station bestand aus etwa 15 Zimmern mit jeweils 4 Betten. Der Operationsbereich bestand aus 12 Operationssälen. Das gesamte Krankenhaus war relativ modern, jedoch merkte man doch gewisse Unterschiede zu Deutschland, z.B. in der Ausstattung. So gibt es dort die Patientenakten noch allesamt auf Papier und nicht wie in Deutschland digital. Durch die Krise sind auch die öffentlichen Krankenhäuser vom Sparzwang betroffen. So gibt es im Laiko z.B. seit vier Jahren keinen Magnetresonanztomographen mehr.

Das Praktikum gestaltete sich täglich in den 2 Monaten in etwa wie folgt: Morgens um 8 Uhr startete für uns der Tag auf der chirurgischen Station im Laiko Krankenhaus. Zunächst nahmen wir bei den Patienten Blut ab. Auf unser gebrochenes Griechisch reagierten die Patienten meist äußerst humorvoll. Danach halfen wir bei Arbeiten wie Verbandswechsel. Gegen 10 Uhr waren oft Röntgenbesprechungen, sogenannte Tumor-Boards oder Seminare für Studenten (neben uns waren auch griechische Studenten auf der Station, die sich uns gegenüber immer sehr hilfsbereit zeigten). Danach wohnten wir zahlreichen Operationen bei. Dabei sahen wir entweder zu oder durften auch direkt am OP-Tisch mithelfen. Dabei zeigten sich die verschiedenen Teams meist sehr freundlich und erklärten uns auf Englisch, was und warum sie die jeweiligen Operationen machten und zeigten uns verschiedene Techniken der Operationen.

Land und Leute

Wir hatten immer das Gefühl, Teil der Belegschaft im Laiko-Krankenhaus zu sein. Da wir sehr oft mit den gleichen Ärzten zusammenarbeiteten, trauten diese uns auch ab und zu Aufgaben an, die wir alleine erledigen konnten, wie z.B. Wunden nähen. Ich würde das Praktikum als sehr lehrreich beschreiben. Sehr interessant war auch, ein anderes Medizinsystem zu erleben, das durch finanzielle Probleme Schwierigkeiten hat, allen Bürgern eine optimale Versorgung anzubieten. Auch außerhalb des Krankenhauses unternahmen wir ab und zu etwas mit den Ärzten und Studenten. Oft brachte uns jemand Frühstück mit oder lud uns auf einen Kaffee ein.

Zwei Monate in Athen zu leben ist eine tolle Erfahrung. Die Griechen sind ein unglaublich gastfreundliches Volk. Egal ob unsere Nachbarn, Bedienungen in Restaurants oder vermeintlich Fremde auf der Straße. Immer konnte man sich nett unterhalten oder einen Kaffee zusammen trinken. Das Leben in Athen spielt sich auch wetterbedingt vor allem draußen ab. Zahlreiche Straßencafés, Restaurants und Bars sind zu jeder Tages- und Nachtzeit geöffnet; und die griechische Küche verdient es, häufig und reichlich zu essen.

Trotz der Krise bietet Athen noch immer ein ausgeprägtes Nachtleben- für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Kulturell muss sich Athen und ganz Griechenland sowieso nicht verstecken. Besonders die archäologischen Stätten in Athen und in näherer Umgebung z.B. in Mykene, Kap Sounion und Delphi haben mir sehr gut gefallen. Und wenn man einfach nur entspannen will, laden lange Strände in der Nähe Athens zum Verweilen ein. Oder man besucht eine der zahlreichen Inseln, von welcher mir Mykonos besonders gut gefallen hat. Ein weiteres Highlight war der Besuch des Fischerdorfes Galaxidi in der Nähe Delphis. Dort überließ uns Professor Rosenberg kurzerhand sein Ferienhaus für 2 Tage.

An den Alltag in Athen kann man sich schnell gewöhnen. Das Leben fängt etwas früher an und hört später auf als in Deutschland. Strikte Ladenöffnungszeiten gibt es nicht wirklich; in etwa haben aber z.B. Supermärkte genauso lange offen wie in Deutschland. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, bestehend aus Bus, Tram und U-Bahn, kommt man schnell sehr gut zurecht. Als Student bekommt man eine Monatskarte für den gesamten öffentlichen Verkehr für 15 Euro. Was mich erstaunt hat, dass trotz Krise die Preise im Supermarkt, beim Restaurantbesuch und die Mietpreise mit den deutschen vergleichbar sind. Abends ausgehen ist sogar teurer als in vielen mitteleuropäischen Ländern. So war es auch nicht überraschend, dass wir im Alltag besonders durch die Krise auch viel Leid und Elend der Bevölkerung mitbekommen haben. Auch zahlreiche Streiks und Demonstrationen konnten wir miterleben. Umso schöner war es, dass die Griechen nach wie vor in meinem Empfinden ein außerordentlich warmherziges Volk sind.

Fazit

Zusammenfassend sehe ich persönlich diese Erfahrung als vollen Erfolg und würde sie jederzeit wiederholen. Auch die Vorbereitung und Organisation mit den verschiedenen Kontaktstellen verlief problemlos, wodurch ich das Praktikum und die gesamte Zeit in Athen in vollen Zügen genießen konnte.

Leider gestaltete sich die Organisation des Erasmusstipendiums oftmals als äußerst kompliziert, weil die Anforderungen an die Stipendiaten sehr stark auf andere Studiengänge abgestimmt sind und teilweise keine Allgemeingültigkeit haben. So machten für uns nicht alle Module des Hands-on-Learning Sinn und auch der verwaltungstechnische Aufwand stand nicht immer im Verhältnis zum Nutzen dieses Stipendiums. Für längere Praktikumsaufenthalte macht das Programm hoffentlich mehr Sinn.